

DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANENEDE · LEMWERDER · BER

Bündnis gegen das Artensterben

Hilfe für Insekten

Von **Barbara Wenke** - 12.04.2019 - [0 Kommentare](#)

Gemeinden, Verbände und Landwirte suchen nach Wegen, dem Insektensterben Einhalt zu gebieten. Anlegen von Blühstreifen. Auch veränderte Grasmischungen sollen helfen.



Bereits vor mehreren Jahren hat die Gemeinde Lemwerder die Pflege ihrer Grünflächen rund um die
(Barbara Wenke)

Ein Bündnis aus Kommunen, Verbänden und Landwirtschaft hat dem Artensterben den Kampf angeführt. Am 1. Oldenburgischen Deichband und Ber...
jüngst Bauamtsleiter Matthias Kwiseke, Cord Hartjen vom 1. Oldenburgischen Deichband und Ber...
Entwässerungsverband Stedingen beraten, wie dem Artensterben zumindest im Süden der Weser...

kann. Auch die Landwirtschaft trägt ihren Teil dazu bei.

Bereits vor mehreren Jahren hat die Gemeinde Lemwerder die Pflege ihrer Grünflächen rund um extensiviert. Randbereiche des Areals werden nach Auskunft des kommunalen Betriebshofes nur

Absolut angetan von der Idee, der Natur zu helfen, ist Cord Hartjen. „Der Deichband ist vielleicht Flächen zu extensivieren. Wir nehmen zum Beispiel am Kloster Blankenburg an dem Projekt Bio der Vorsteher des 1. Oldenburgischen Deichbands. Ziel des vom Grünlandzentrum Niedersachsen Korridore zu schaffen, die Biotope miteinander verbinden.

Auch in der Wesermarsch haben intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen zu einem quantita artenreichen Grünlandbiotopen sowie zu einer Verinselung geführt, berichtet Mathias Paech vom die Ausbreitung und Wanderung von Pflanzen- und Tierarten zu ermöglichen, müssen wir insekt erhalten und entwickeln, sondern auch über Trittsteinbiotope und Korridore vernetzen.“

Die Landwirtschaft habe das Problem erkannt und steuere gegen, sagt der Geschäftsführer des Ostendorf. „Aus der Statistik über die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Wesermarsch für das Hektar als Blühfläche gemeldet sind.“ Ein Anteil von 1,3 Prozent der gesamten Ackerfläche zwisch „Wenn 1,3 Prozent aller anderen Flächen, also kommunaler wie privater, auch als Blühstreifen an ordentlicher Anteil“, betont Ostendorf. „Die Verantwortung haben wir jedenfalls alle. Nicht nur d

Die Landwirte würden sich aber nicht nur über Blühstreifen am Artenschutz beteiligen. „Der Klee nimmt jährlich zu“, berichtet Ostendorf. „Weiß- und Rotklee, die nach dem Abfressen oder Mähe sind gut für Insekten.“ Zwar bringe der Klee für die Landwirte nicht so viel Ertrag wie andere Gr Pflanze diesen Nachteil durch eine bessere Stickstoffbindung.

Kräuter und Gräser säen

Ingo Hegeler, Außendienstmitarbeiter am Standort Neuenkoop der Raiffeisen-Warengenossenschaft von veränderten Wünschen der Landwirtschaft an den Handel. Dieser habe sich bereits darauf e zehn verschiedene Wildackermischungen mit Blühpflanzen an.“ Der Trend sei nicht nur bei den f beobachten, bekräftigt Michael Kranz vom RWG-Standort Altenesch: „Die Bevölkerung tut deutli Jahren. Die Nachfrage nach Insektenhotels und Sämereien für Bienenweiden ist deutlich gestieg Saatgutmischung setzt auch der 1. Oldenburgische Deichband. „Wir haben uns für eine knapp z Blankenburg für eine Regiosaatmischung mit 20 verschiedenen Kräutern und Gräsern entschieden Hartjen. „Blumen auszusäen ist toll, aber die Gräser und Kräuter sind noch besser.“ Bei ihnen bi befindliche Pflanzenteil Vorteile. „Manche dieser Gräser wurzeln tiefer und sorgen so für mehr D Hintergrund. Die Erkenntnis stamme vom Bremischen Deichverband am rechten Weserufer, der Richtung forsche.

Der 1. Oldenburgische Deichband und die Gemeinde Lemwerder wollen nach Auskunft Hartjens identifizieren, auf denen entweder die Regiosaatmischung oder Sämereien für einen Blühstreifer dem Rundgang ergibt sich dann auch, an welchen Gräben man die Ufer besser nutzen könnte.“

Gräben seien sogenannte Eh-da-Flächen, sagt Mathias Paech. Also Flächen, die eh vorhanden se Mitarbeiter warnt aber davor, zu hohe Erwartungen in die Möglichkeiten der Gräbenufer zu setze Pflanzen ist es in den Böschungen zu feucht. Außerdem ist es aufgrund der Neigung technisch s Abflachen könne man viele Ufer allerdings nicht, da sie als Entwässerungsgräben schnell abfließ

Des Weiteren räumt Paech mit zwei weit verbreiteten Trugschlüssen auf. „Die Sprüche ‚Was viel die Bewirtschaftung, desto artenreicher die Fläche‘ stimmen nicht. Eine verbrachte Fläche nützt Landwirtschaft noch dem Naturschutz.“ Auch Bernd Döhle und sein Team vom Entwässerungsv Gedanken über mögliche Blühstreifen an Gewässerrändern gemacht. Von Verbandsseite käme b Lechterseite als Blühstreifen in Frage. Der Wille, dieses zur Verfügung zu stellen, sei vorhanden.

darauf hin, dass seiner Organisation personell die Hände gebunden seien. „Wenn die Gemeinde würden wir eine Fläche zur Verfügung stellen.“

Brachen nutzen

Als Landwirt, der er ebenfalls ist, betont Döhle, dass für das Anlegen von Blühstreifen Grünland den Stellen, wo man die Blühstreifen anlegt, muss man damit rechnen, dass dort auch viele Unk Absage erteilt Döhle dem Ansinnen der örtlichen Grünen, landwirtschaftlichen Pächtern der Gem oder eine extensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Pachtflächen vorzuschreib

Mathias Paech will ebenfalls keine Flächen umwidmen. Er plädiert dafür, die Eh-da-Flächen, Lan Weges- und Straßenränder sowie Waldsäume als Verbindungswege für Insekten zwischen Biotop nutzbare Restflächen wie Brachen könnten als Trittsteinbiotope dienen.

Ein besonders großes Potenzial bei der Aufwertung von Grünflächen sieht der Projektleiter des G Deichbandvorsteher Cord Hartjen bei der Deichbewirtschaftung. „Die Schafe transportieren Sam könnten sich Wirtspflanzen bedrohter Insekten gut verbreiten.

Schlagwörter

[Bündnis 90/Die Grünen](#)

[Lemwerder - Wesermarsch](#)

[Manfred Ostendorf](#)

[Michael Kranz](#)

[Wesermars](#)

Anzeige

© WESER-KURIER digital